

HIFI-STARS

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 10
März 2011 –
Mai 2011



Deutschland € 11 • Österreich € 12,30
Luxemburg € 13,00 • Schweiz sfr 22,50

www.hifi-stars.de



4 197947 011001 10010

Noch eins obendrauf...

Zuallererst hat mich die Nummer irritiert. Ich ein mathematisch, technischer, durchaus mit Zahlen spielender Mensch, aber 099 suggeriert in meiner Vorstellung etwas noch nicht ganz fertiges, etwas das sich noch in der Entwicklung befindet.

Bleiben wir doch einmal kurz beim Macher hängen, der deutschen Edelschmiede Burmester. Dieter Burmester ist zum einen Musiker und zum anderen Ingenieur der Elektro- und Nachrichtentechnik. In weiteren Kreisen bekannt wurde Burmester durch die 2003 erfolgte Auszeichnung als „Unternehmer des Jahres“, wobei er dabei schon auf über 25 Jahre „Burmester Audiosysteme GmbH“ verweisen konnte, dessen Erfolgsgeschichte in Sachen Elektronik mit dem Modell 777 seinen Anfang nahm. Wenn man die Geschichte des Unternehmens streift, wird die Ziffernfolge 099 recht schnell anschaulich verständlich: Im Jahre 09, im 9. Monat, gebar der persönliche Bedarf des Chefs den Gedanken zum Produkt. Sie haben es gemerkt: 1977 im 7. Monat entstand die

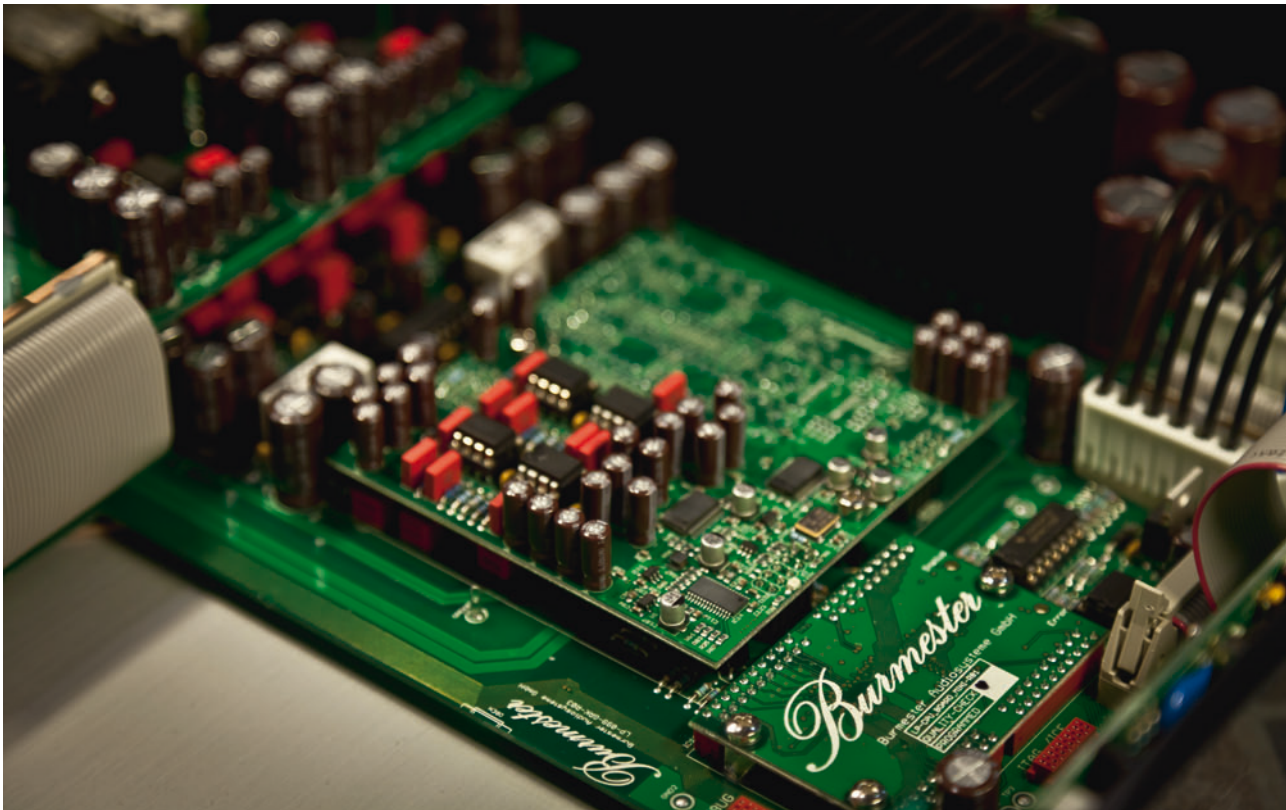
Idee zum ersten Produkt - und zwar aus trivial einfachem Grund: um seiner persönlichen HiFi-Anlage zum besseren Klang zu verhelfen.

Tonmedizin

Nun werden einige Tatsachen, die auch den aktuell im Test befindlichen 099 betreffen, durch den Background des Musikers, aber vor allem auch des Ingenieurs wesentlich deutlicher. Denn letzterer kommt aus der Medizinischen Präzisionsmeßtechnik und kennt sich mit Computerschnittstellen aus, schaut den nicht mehr funktionierenden Stereo-Verstärker an und meint, das könne man doch besser machen. Nun wird man in der medizinischen Meßtechnik mit außerordentlich hohen Anforderungen konfrontiert, zum einen, was den Ausschluß von jeglicher Gefahr aus dem Stromnetz für Patienten angeht, zum anderen und gleichzeitig damit aber auch, was Empfindlichkeit, Präzision und geschickte Unterdrückung von Störungen angeht. Der Elektrotechniker weiß, daß diese Eigenheiten ebenfalls im Musik-Wieder-



Der 099 - ein glänzendes Multitalent



Bestens bestückt: Platinen im 099

gabe-Geschäft von Nutzen sind. Geht doch der menschliche Hörbereich über recht ausgeprägte zehn Oktaven, also eine sehr großen Bandbreite, gleichzeitig umfaßt sie einen Dynamikbereich von ca. 120 dB, was einem Faktor im Pegel von über Eins zu einer Million, in der Leistung gar von bis zu Eins zu einer Billion (eine Zahl mit zwölf Nullen) entspricht.

Diese Überlegungen und die in der Meßtechnik gewonnene Erfahrung fließen auch bei unserem Testgerät sichtbar ein in Design und Konzeption, womit wir endlich beim Gegenstand unserer Betrachtung sind.

Bedarf geweckt

Der Burmester 099 ist ein DAC-Vorverstärker, das bedeutet nichts anderes, als daß ein Digital-Analog-Converter (DAC) in einem Vorverstärker integriert zum Test antritt. Diese Konstellation resultiert aus der Tatsache, daß der Kunde sich heute sehr häufig mit diversen digitalen Geräten von unterschiedlichsten Quellen bedient, die ihm unter anderem auch Musik ins Hause bringen.

Nun sind die meisten Settop-Boxen - so genannt, weil man sie beispielsweise „on top“ auf bestehende Geräte wie Fernseher stellt oder anschließt -

aus gutem Grund für die ganz breite Masse und daher so kostengünstig wie möglich hergestellt. Des weiteren hat der Kunde häufig gar keine Wahlmöglichkeit, welches Gerät er nun zum Anschluß bringt, weil der Diensteanbieter oder Programmierlieferant nur bestimmte Geräte erlaubt. Was dazu führen kann, daß der moderne Fernseher trotz digitalem Empfänger doch wieder so ein kleines Plastikkästchen benötigt, um beispielsweise die Entschlüsselung von Bezahlseignern vorzunehmen. Ein sehr ärgerlicher Zustand, der aber nicht ohne weiteres zu ändern ist. Nebenbei haben in den letzten Jahren auch diverse Spielkonsolen und andere digitale Beistellgeräte den Weg ins Wohnzimmer gefunden, weshalb in einigen Anlagen mittlerweile mehr digital arbeitende Quellen als herkömmliche Audiotechnik zu finden sein könnten. Ganz abgesehen davon, ob man das jetzt positiv oder negativ empfindet, wäre es aber doch unsinnig, sich mit den genannten Erweiterungen Störungen und/oder schlechte Qualität ins Haus zu holen. Ich möchte nur beispielhaft darauf hinweisen, daß gerade die angesprochenen Settop-Boxen sich häufig mit sparsamen gefertigten Netzteilen, sprich: vergrößertem Störpotential und Brummschleifen hervortun. Das ist alles an-



Wenn ein 036 nicht reicht - auch im Doppel oder Trio sieht er nicht nur gut aus...!

dere als lustig, wenn der Sohn des Autors beispielsweise die schöne Anlage und Sound-Unterstützung des Vaters für seine Spielkonsole nutzt, das angeschlossene Gerät aber auch dem Plattenspieler in die schwachen Signale spuckt. Ich persönlich kämpfe beispielsweise je nach Stellplatz eines Kabelempfängers mit Brummeinstreuungen und aufdringlichem Säuseln über die Antennenleitung, die vollkommen unabhängig von der Netzverbindung (Strom) ihr Unwesen deutlich treibt.

Mit ähnlichen Situationen konfrontiert, hat Burmester den 099 in Angriff genommen, um die unterschiedlichen Interessenlagen und natürlich auch den gewachsenen Bedarf und Komfort der „schönen“ digitalen Welt mit hochwertigen Musikanlagen zu verbinden.

Aufbau

Der Vorverstärker aus dem Hause Burmester bietet drei analoge symmetrische Anschlüsse, wie das in der Studioteknik und aus den prinzipiellen Überlegungen des Ingenieurs zum guten Ton gehört, womit die Verbindung von Präzision mit praktisch brummfreier Verbindung der Geräte er-

möglicht wird. Leider hat eine solche Schnittstelle aber keines der in Massen gefertigten Beistellgeräte zu bieten, womit gleich die erste Hürde definiert ist. Der Berliner setzt in diesem Fall auf die digitale Konsumschnittstelle S/PDIF, die es wohl überall in elektrischer oder optischer Form verbaut gibt. Damit werden gleich zwei minderwertige Einflüsse der Beistellgeräte adressiert, denn die wahrscheinlich weniger leistungsfähige analoge Ausgangsstufe und der ebenfalls eher preiswerte eingebaute Digital-Analog-Wandler im Consumer-Gerät werden aus der Konfiguration ausgeschlossen.

So verwundert die große Auswahl an Anschlüssen, die hiermit in einen hochwertigen Vorverstärker Einzug halten, weniger. Hervorzuheben ist auch in diesem Fall, daß man beim Hersteller ganze Sache macht. Alle mit elektrischen Signalen konfrontierte digitale Eingänge wurden galvanisch vom restlichen Design getrennt; für jeden Eingang gibt es einen eigenen Trafo - im analogen Sinne würde man Übertrager sagen -, der sehr wohl die Signale selber durchläßt, aber Störströme zuverlässig aussperrt. Derlei Ströme tummeln sich nämlich gerne in Verbindungskabeln, wenn sich die praktisch

immer vorhandenen Potentialunterschiede verschiedener Gehäuse den ausgleichenden Weg über die Signalmasse suchen. Letzteres wirkt sich störend aus, wenn ein gewisser Pegel der Störung überschritten wird, wie das oftmals in der Consumer-Elektronik mit unsymmetrischen Anschlüssen der Fall ist.

Wir zählen insgesamt sechs digitale Eingänge, wovon drei optischer Natur und zwei den elektrischen zuzurechnen sind. Darüber hinaus verfügt der 099 DAC Pre auch noch über einen USB-Anschluß. Die stellt die am weitesten verbreitete Computerschnittstelle dar, die für Übertragung von digital codierter Musik aller Art verwendet wird. Für die musikalischen Daten an der USB-Schnittstelle steht natürlich auch noch ein Umsetzer bereit, den Stream (das sind paketierte Daten aus Computern) in eine fortlaufende digitale Musikcodierung umzusetzen, damit diese vom Digital-Analog-Konverter verarbeitet werden kann.

Nun machen wir rasch einen kurzen Ausflug zu zwei unabhängigen digitalen Ausgängen, einer optisch und einer elektrisch, die das gewählte Signal auch an andere Geräte weitergeben können. Den eigentlichen Ausgang bilden symmetrische Treiber für eine Endstufe; aber auch hier beweist der Burmester wahre Größe und spendiert einen zusätzlichen, unsymmetrischen Stereoausgang für alle anderen Spielarten gleich noch mit.

Um das Maß voll zu machen, findet sich auf der Rückseite ein Kopfhöreranschluß, der selbstverständlich wieder von eigenen Verstärkern versorgt wird. Anhand eines Details läßt sich auch leicht die Akribie beleuchten, mit dem die Entwicklung dieses Vorverstärkers betrieben wurde; ist doch die Mute-Funktion für den Kopfhörer durch eine Option ausschaltbar, wenn der Musikliebhaber ein Gerät verbandelt, das selber geschaltet werden kann. Selbstverständlich ist es aber genauso möglich, den analogen Ausgang automatisch stumm zu schalten, wenn man einen Klinkenstecker einsteckt; wichtig wäre das für diejenigen, die nur sporadisch den Hausfrieden zu berücksichtigen gezwungen sind - weil sie beispielsweise zu später Stunde mit Kopfhörer dem Spielfilm oder anderen Quellen ungestört - und ohne andere zu stören - lauschen möchten.

Nein, Burmester hat auch Sie nicht vergessen,

wenn Sie noch herkömmliche Signalquellen ihr Eigen nennen - die passenden Adapter für die rückwärtigen Kombibuchsen aus dem Hause Neutrik sind im Lieferumfang des Gerätes selbstverständlich enthalten.

Haptik und Optik

Stellen Sie sich einen recht flachen Aluminiumkasten vor; für diejenigen, die es genau wissen müssen: Der Burmester 099 DAC Pre ist über 48 cm breit, fast 10 cm hoch und 35 cm tief. Mit 8,5 kg Gewicht ist der überbreite Silberling bald so schwer wie massives Aluminium. Aluminium natürlich, weil es nicht magnetisch ist und einen elektrischen Leiter darstellt, sich deshalb für ein Gerät der Schutzklasse I vorzüglich eignet. Nun möchte ich hier anmerken, daß man beim Burmester 099 nicht den Eindruck hat, es würde auf Teufel komm raus Material verbaut, aber die hervorragende mechanische Fertigungsqualität wird hier greifbar und fühlbar. Die Aluminiumfront selber ist hochglanzverchromt, wirkt wie ein Spiegel und ist ebenfalls gesonderte Erwähnung wert, denn die Oberflächenbeschaffenheit ist formidabel. Die Güte wird aufgrund optischer Gesetze in der Spiegelung von weiter entfernten Gegenständen



schnell augenfällig: der Burmester glänzt hier mit Abwesenheit jeglicher Verzerrung. Das muß auch der Autor anerkennen, der nicht wirklich zum Freundeskreis hochglänzender Fronten gezählt werden kann.

Das Design an sich ist zweckmäßig und zielgerichtet, ein runder Drehknopf auf jeder Seite, links für die Eingangswahl und rechts für die Lautstärke, prägen das Bild. Dazwischen Beschriftung und LEDs, rechts findet der solide Kippschalter seinen Platz, solide und jederzeit gerne betätigt - eine kleine Freude, die ich einfach nicht unerwähnt lassen kann.

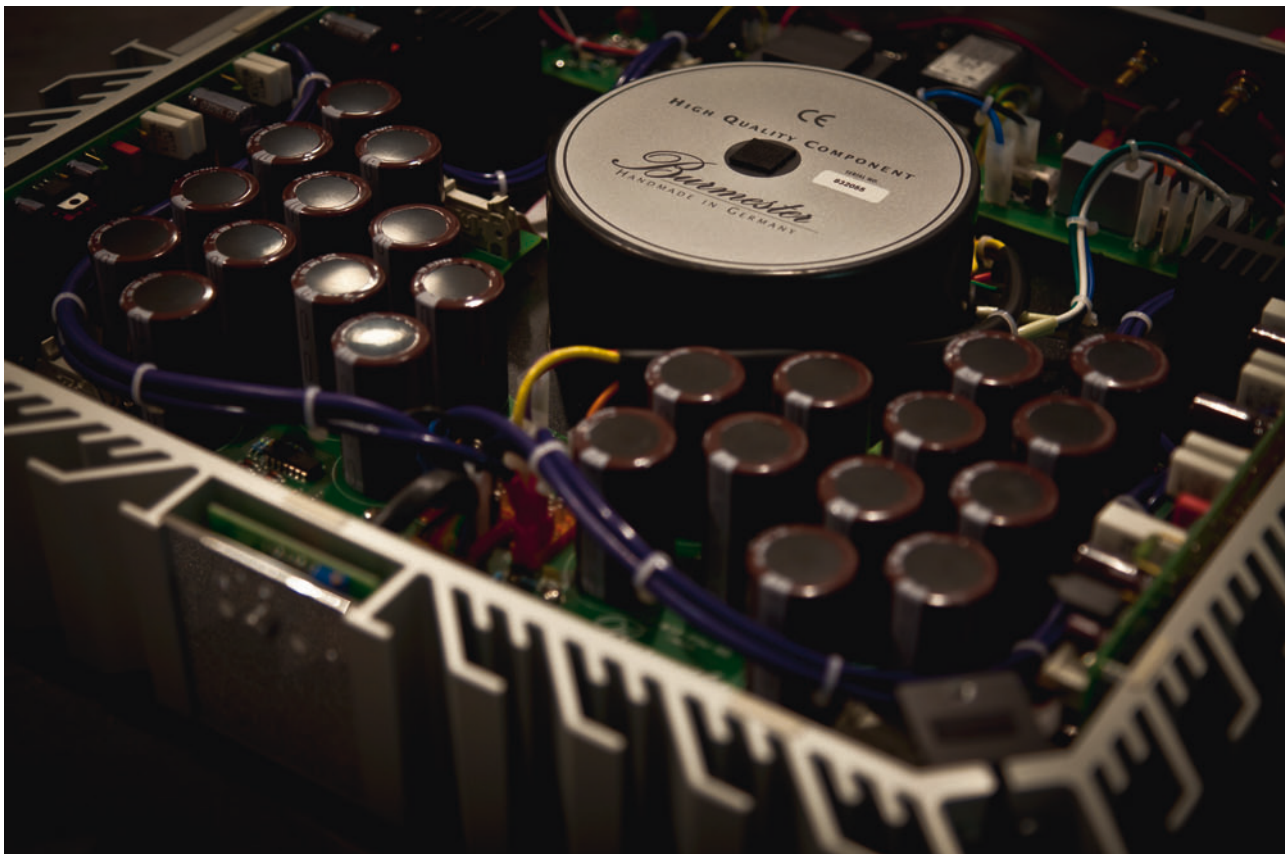
An dieser Stelle mag dann auch der Hinweis gestattet sein, daß jener Schalter im Verbund mit dem Standby-Modus auch neueste gesetzliche Vorgaben übertrifft, also einen Verbrauch von weniger als 1 Watt während spielfreier Zeiten einhält. Ein schönes und Mut machendes Beispiel dafür, daß wir auch in Zukunft - egal, was die Herren und Damen in Brüssel verbrechen - auf glänzende Musikwiedergabe nicht verzichten müssen.

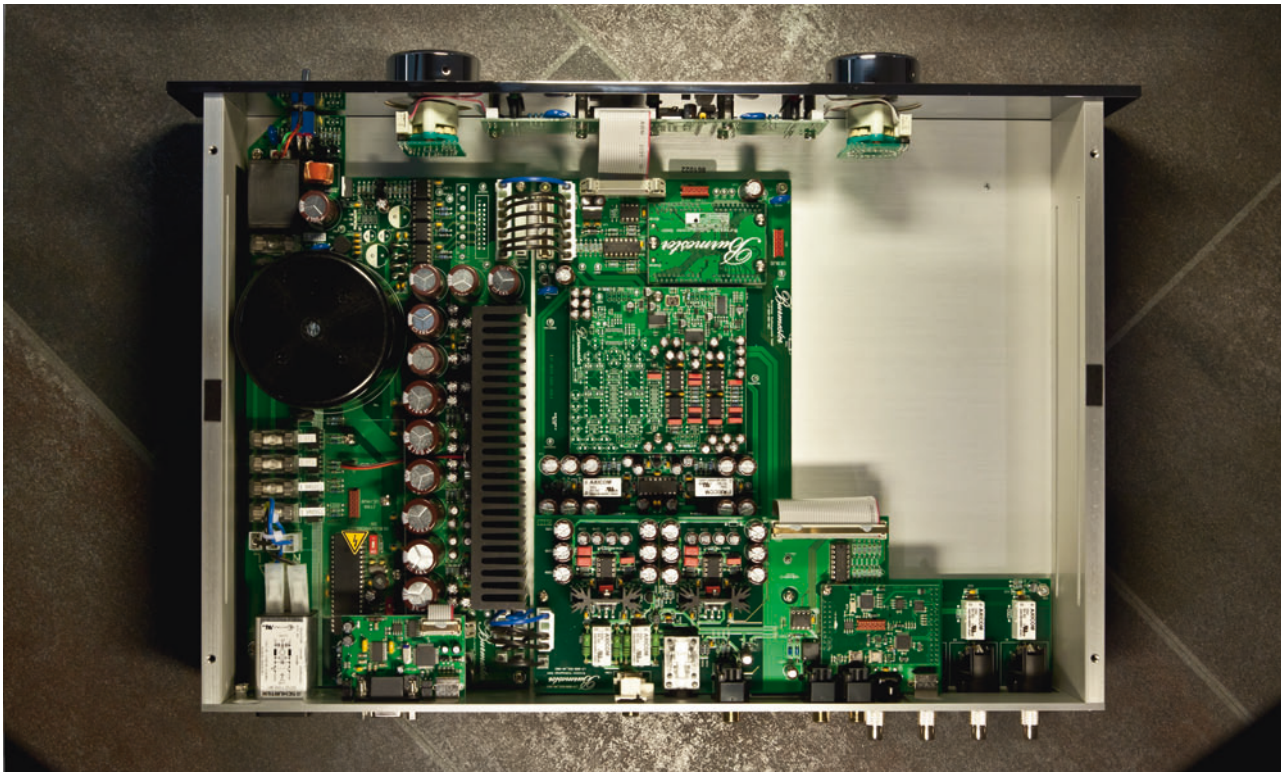
Bedienung

Naturngemäß besitzt eine solche Verbindungsviel-

falt in der modernen Welt auch noch eine Anzahl von Optionen. Wir redeten weiter oben beim Kopfhörerverstärker bereits davon. Zuallererst sei an dieser Stelle das beigelegte Informationsmaterial lobend erwähnt. Ich bilde mir ein, daß auch ein nicht ganz so erfahrener Geräte-Programmierer in der Lage ist, seine Ansprüche umzusetzen. Denn Burmester erläutert hier wirklich verständlich jede einzelne Option und auch, wie sie mit der beiliegenden Fernbedienung im Gerätemenü gesetzt werden kann. Dazu verwendet dieses Menü die Reihen an Status-LEDs zwischen den Drehstellern und zeigt graphisch den momentanen Stand an. Ich kann aber auch alle diejenigen beruhigen, die von solcherlei Gepfriemel eher abgeschreckt sind. Erstens funktioniert alles auch ohne Optionen, wichtige kann man zudem über eine eigene Taste auf der Fernbedienung erreichen und außerdem sind die klanglich entscheidenden Punkte bereits vorgewählt. Etwas platter formuliert: Verkabeln Sie ein Gerät mit einer passenden Schnittstelle, schalten Sie ein und wählen den verwendeten Eingang aus; dann kommt Musik aus dem Ausgang raus. Und damit wird alles erfüllt, was Sie wirklich benötigen sollten. Einen kleinen

Kraftvoll ist nicht nur die Optik des 036





Wofür da wohl noch Platz gelassen wurde? Das Innere des 099

Wermutstropfen, der allerdings nur mit Programieraufwand zu umgehen wäre, stellen die vordefinierten Bezeichnungen für die Eingänge dar. Einerseits natürlich sinnvoll, wenn man CD unter dieser Bezeichnung auch findet, andererseits eher unangenehm, wenn man ausgerechnet den CD-Player an eine digitale Schnittstelle anschließt, die es nur mit anderen Bezeichnungen gibt.

Die Anschlüsse sind durchaus in üblicher Konstellation bezeichnet, solche vereinzelt Abweichungen lassen sich damit sicherlich verschmerzen. Zumal auch wieder augenfällig wird, mit wieviel Sorgfalt Burmester auch im Finish vorgeht; die LEDs werden mit Konstantstromquellen auf absolut gleichmäßige Helligkeit abgeglichen, im Falle der Lautstärkeregelung auch gleich noch feinstufig gedimmt.

Qualität

Alles angeschlossen, die Endstufe verbandelt, schreiten wir zum Hörtest. Und jetzt muß ich gleich noch einmal abschweifen, weil mir der Burmester 099 zusammen mit einer Order geliefert wurde: „Bitte testen Sie unbedingt auch mit symmetrischer Verbindung zur Endstufe“. Das Kabel lag bei. Nun sind mir die Vorteile der professionellen Verbindungstechnik durchaus geläufig, auch

wenn ich das privat nicht immer umsetzen kann. Ein wenig trotzig habe ich dann auch erstmal die herkömmliche Verbindung zu den vorhandenen Endstufen genutzt. Und was soll ich sagen - so läßt sich durchaus Musik hören. Schon nach wenigen Takten - und das meine ich explizit wörtlich - läßt sich die Qualität des Burmester DAC erfahren; alle preiswerteren Geräte klingen mit der digitalen Verbindung zum 099 Vorverstärker besser als anderweitig kontaktiert. Das gilt vor allem und unüberhörbar für alle Geräte der Schutzklasse II, jener Gerätegattung die nur mit einem flachen Eurostecker im Stromnetz hängt. Aber auch höherwertige Geräte, von denen man erwarten kann, daß sich hier ein Entwickler um Audiotechnik Gedanken macht, können durch den integrierten Digital-Analog-Konverter gewinnen. Das fällt je nach Genre und Einzelfall durchaus mehr oder weniger stark ins Gewicht, macht aber die Gedanken frei zu sagen, daß eine digitale Anbindung der Quelle in die heimische Anlage über einen Vorverstärker dieser Klasse gewiß keinen Fehler darstellt. Und das empfinde ich als deutliche Hausnummer, weil ich ansonsten aufgrund meiner Erfahrung auch im vierstelligen Preisbereich normalerweise eher zu analogem Anschluß tendiere.

Etwas weiteres fällt auf: Der Burmester 099 DAC

Pre spielt von den ersten fünf Minuten an auf den Punkt. Auch nach besonderer Beachtung, wie sich das Gerät im Betrieb und nach einiger Zeit verhält, gab es keine mir auffallenden Änderungen. Da wird der versicherte, aufwendige und mustergültige Qualitätstest vor der Auslieferung eines jeden Geräts deutlich. Dieter Burmester persönlich versicherte mir telephonisch nochmals, jede Komponente aus seinem Haus werde erst gemessen, dann eine Woche gespielt und anschließend nochmals gemessen. Nur wenn sich keine Auffälligkeiten ergeben, kommt es zur Auslieferung - die Frage „einspielen und wie lange“ stellt sich nicht mehr.

Symmetrie

Das gleiche Bild ergibt sich nahtlos mit der einige Tage später installierten Endstufe, die auf die prosaische Bezeichnung 036 hört. Aufmerksame Leser werden ableiten können, wann dieser Verstärker seine Entwicklungsgeschichte begann. Mir hilft das in diesem Moment nicht, muß ich doch das ausladende Gewicht unterbringen. Dafür darf der Plattenspieler pausieren, denn die kleine Nummer baut noch breiter.

Die Endstufe 036 mutet optisch völlig anders an und natürlich zählt sie zu einer anderen Gewichtsklasse, die elektrischen und klanglichen Signaturen hinterlassen aber den gleichen Eindruck. Auch hier spielt der akklimatisierte Verstärker frisch ausgepackt, als hätte er nie etwas anderes getan. Meine Erwartungshaltung war insofern distanziert,

weil ich zwar grundsätzlich der Meinung bin, symmetrisch eher besser zu fahren – doch in Einzelfällen durchaus schon anders mit eigenen Ohren vernommen habe. Sie dürfen sich beruhigt zurücklehnen, denn die bereits 1987 auch öffentlich von Dieter Burmester getätigten Aussagen zum symmetrischen Betrieb werden an seinen Verstärkern ohrenfällig. Ein starker, geradezu wie um eine Quinte tieferer Baß mit stabilem Fundament und großer Feinzeichnung erfüllt den Raum. Auch und vielleicht besonders die Mitten, all jene die menschliche Stimme betreffenden Frequenzbereiche, werden nachvollziehbar sauberer getragen, stabiler abgebildet und reiner gezeichnet. Dabei ist es vollkommen unerheblich, von welcher Quelle jetzt die musikalische Information angeliefert wird, sogar das eigentlich mir nicht sonderlich behagende DVB-C eines guten Senders, z.B. Übertragungen klassischer Konzerte auf SWR 3 (TV, nicht Radio!), gewinnen an Kontur und Durchzeichnung, an Räumlichkeit und damit auch an Glaubwürdigkeit. Immer getragen von dem starken und stabilen, aber nicht weiter auffälligen Fundament. Vielleicht ist das auch eine Auswirkung des vom Hersteller und Entwickler konsequent umgesetzten Sachverhalts, daß alle Berliner Geräte über DC-gekoppelte Eingänge und Ausgänge verfügen. Erlauben Sie nochmals einen kurzen Ausflug in die Technik, in der man bei der Verbindung von Geräten Gleichströme aller Art zuverlässig aussperren sollte. Heute wird das gerne und

Anschlüsse en Masse...



kostengünstig mit Kondensatoren erledigt, die allerdings in Vielzahl aller Schnittstellen eine beachtliche Reihe von RC-Gliedern darstellen. Was bei einer Verbindung evt. vollkommen unerheblich ist, kann sich in Summe gesehen deutlich auf die Phasentreue auch im hörbaren Bereich auswirken - denn jedes RC-Glied hat auch innerhalb der rechnerischen Bandbreite schon deutliche Auswirkungen auf die übertragene Phase des Signals. Wie dem auch sei, der 099 spielt in Verbindung mit dem 036 trocken und satt auf den Punkt, ohne daß ich jemals eine Überbetonung des Baßbereichs feststellen konnte ... gefühlte Wahrnehmung jedoch bescheinigt ihm ein wirklich tieferes, sonores und souveränes Fundament, das bemerkenswert sauber aufspielt. Kein Tadel an der musikalischen Performance daher.

Ruhe

Noch eine wichtige, aber auch lustige Entdeckung bringt die Möglichkeit, die Abtastrate der angeschlossenen Quellen wählen zu können. Nur mit Verwunderung kann ich feststellen, daß mir allgemein die kleineren Abtastfrequenzen gehörmäßig oft besser gefallen, subjektiv mehr Körper und Kraft verströmen. Im Telephonat mit dem Entwickler bestätigt er mir diesen Eindruck, gibt auch frei und umunwunden zu, daß er das aber meßtechnisch nicht erklären kann. Deshalb sind auch alle Möglichkeiten bis hin zu 192 kHz dem Kunden zur freien Entscheidung überlassen, damit dieser zu eigener Einschätzung gelangen kann.

Abschied

Irgendwann muß der Mensch sich trennen, also werden die Testgeräte sauber eingepackt und andere Komponenten nehmen ihre Stelle ein. Nun ist das ja für mich nicht das erste Mal, und man entwickelt auch diverse Strategien, sich neue oder alte - je nach Sichtweise - schön und passend zu hören. Doch der größte Vorteil des Burmester 099 DAC Vorverstärkers offenbarte sich mir tatsächlich nach dem Abbau und mithin in der Nachbearbeitungsphase dieses Berichts. Ich vermisse diese Ruhe, wenn ich auch mal wieder aus fremdbestimmten, oft komfortablen, aber nicht wirklich sorgfältig aufgebauten Quellen dem Genuß frönen und mich in die musikalische Darbietung versenken will. Da stört ständig was, die Ruhe fehlt mir.

Eine Ruhe, die der DAC auch jenen Geräten beigebracht hat. Das ist ein mich wirklich überzeugender Hinweis für die Richtigkeit der Thesen aus Berliner Gefilden.



Auf den Punkt gebracht

Burmester baut gute Verstärker, das weiß man schon. Daß man seinen Wandler, jene hybride Einfügung zwischen der digitalen und der analogen Welt auch gut verwenden kann, wissen wir jetzt. Daß dem Berliner Hersteller gelungen ist, was unerwünscht die Köpfe audiophiler Zeitgenossen beschäftigt und teilweise zu unkomfortablen Zweitlösungen greifen läßt, nämlich die fremdbestimmten digitalen Welten bruchlos in die heimische Anlage einzubinden, das habe ich gelernt. Der Burmester 099 DAC Vorverstärker verbindet die unterschiedlichen Welten und Konzepte digitaler und analoger Qualität jeder Hausnummer standesgemäß mit der eigenen Philosophie. Heraus kommt ein erfreulich einfach bedienbares und souveränes Klangteil, das auch vor vielen Kabeln nicht kapituliert und dennoch die eigenständigen Vorteile durchzusetzen weiß. Und der Kunde kann damit lange glücklich werden und bleiben - dafür sorgt der zuverlässige Service; auf die Dauer letztlich eine sehr preiswerte Lösung, verglichen mit der Alternative sporadischer Wechselbäder von Neuerrungenschaften und allfälligen Verbindungsproblemen. Die Welt kann man sich auch einfach gestalten. Burmester baut gute Verstärker „on top“, hätte ich eigentlich wissen sollen...

THORSTEN BARTOLOMÄUS

Information

Vorverstärker Classic-Line 099 DAC, Endstufe 036

Preis 099: 5.990 €

Preis 036: 6.450 €

Herstellung und Vertrieb:

Burmester Audiosysteme GmbH

Wilhelm-Kabus-Straße 47

D-10829 Berlin

Tel.: +49-(0)30-7879680

E-Mail: mail@burmester.de

Internet: www.burmester.de